



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Roman

**Keiter, Heinrich
Kellen, Tony**

Essen, 1908

20. Die neuesten Romandichter. - Das Ausland

urn:nbn:de:hbz:466:1-34214

das Außerliche übernommen. Man schrieb soziale Romane mit breiten Schilderungen des Proletariats und mancherlei pikanten Szenen aus dem Leben und Treiben der höheren Kreise. Von 1885 bis 1889 erschienen in Deutschland die ersten naturalistischen Romane, doch hat von diesen keiner sich behauptet. Die einzigen, die von den damaligen Stürmern und Drängern der Erzählungskunst treu geblieben sind, sind Max Kreker (geboren 1854) und Michael Georg Conrad (geboren 1846).

Max Kreker hat in zahlreichen Romanen und kürzeren Erzählungen das Berliner Leben geschildert und namentlich auch die sozialen Fragen darin darzustellen gesucht.¹⁴⁰⁾

Der erste und wertvollste Roman von Hermann Sudermann (geboren 1857), „Frau Sorge“ (1886), blieb bei seinem Erscheinen unbeachtet. Sudermann ist auch als Erzähler schnell ein Opfer seiner billigen Theatererfolge geworden.¹⁴¹⁾

Zu den Spätdecadents zählt Heinz Toboche (geboren 1864), der mit Vorliebe pikante Geschichten aus der Berliner Halbwelt schreibt.

Kellnerinnen und Dirnen, Sozialisten und Anarchisten, Entgleiste und Revolutionäre der verschiedensten Art waren die Lieblingshelden der deutschen Naturalisten, doch hat sich keiner dieser Typen in der Literatur zu erhalten vermocht. Der Naturalismus ist an sich selbst zugrunde gegangen. Das Publikum hatte die ewigen Schnapskeipen, Winkelläden, Armenhäuser, Diebeshöhlen und dergleichen Milieus bald satt.

20. Die neuesten Romandichter. — Das Ausland.

Der Naturalismus bedeutet trotz allem Widerwärtigem, das damit verbunden war, einen Fortschritt für die Literatur. Aktueller Stoff, kräftiges Erfassen der Natur, plastische Zeichnung, packende Darstellung, originelle Ausdrucksweise blieben auch fürderhin die charakteristischsten Kennzeichen der modernen Romane. Aber während die Naturalisten nur Wahrheit und

¹⁴⁰⁾ Julius Erich Kloß: Max Kreker. Eine Studie zur neueren Literatur. 2. Auflage. Leipzig, B. G. Glaser's Nachfolger, 1905.

¹⁴¹⁾ Dr. Ida Axelrod: Hermann Sudermann. Eine Studie. Stuttgart, J. G. Cotta, 1907.

Natur gelten lassen wollten, kommt bei den neueren Realisten auch die Kunst mehr zur Geltung.

Vom Naturalismus versielen zwar einzelne in ein anderes Extrem, den Symbolismus, doch hat dieser im Roman weniger Wirkung ausgeübt als in der Lyrik. Die nervösen Romane der Symbolisten konnten ästhetisch nicht befriedigen, und ihr manierierter Stil mit seinen vibrierenden Nuancen wurde langweilig.

Von den Vertretern des naturalistischen Gesellschaftsromans in Frankreich seien noch erwähnt: Marcel Prévost (geboren 1862), Paul Hervieu (1857), Guy (Gräfin Gabrielle de Martel, 1850).

Octave Mirbeau (1850) und Jean Reibrach (1855) sind Naturalisten, die die Leidenschaften und die Natur packend schildern, aber auch vor dem Häßlichen nicht zurückschrecken.

Paul Margueritte (1860) und sein Bruder Victor Margueritte (1862) folgen in ihren Romanen mehr den Goncourt als Zola, obschon sie dessen Brutalität öfters teilen.

Der bedeutendste Vertreter des psychologischen Romans ist Paul Bourget (geboren 1852), der in meisterhafter Form die seelische Entwicklung des Menschen darstellt. Er schreibt Romane aus der modernen eleganten Gesellschaft, in denen natürlich auch recht heikle Situationen vorkommen.

Auch Eduard Rod (1857) hat sich durch Romane, die eine treue Beobachtung des Seelenlebens verraten, viele Leser gewonnen.

Die Romane von Pierre Loti (eigentlich Julien Viaud, geboren 1850) erzählen mit farbenprächtiger, stimmungsvoller Naturschilderung zumeist exotische Liebesgeschichten.

Von den jetzt noch lebenden Realisten ist Anatole France (geboren 1844) am bekanntesten. Er gibt in schöner abgeklärter Sprache mit höchster Kunst treue Bilder aus dem Leben unserer Zeit.¹⁴²⁾

¹⁴²⁾ Georg Brandes: Anatole France. Berlin, Marquardt u. Co., 1905.

Marcelle Tinahre (geboren 1872) ist eine der kraftvollsten Vertreterinnen des zeitgenössischen französischen Romans; sie schildert mit Vorliebe das Ringen der Frau mit modernen Ideen (freie Liebe, Mutterschutz usw.).

Von den jungbelgischen Naturalisten sind Camille Lemonnier (1835) und Georges Cefhould (1854) die bedeutendsten.

Im allgemeinen herrscht seit Beginn der neunziger Jahre in der französischen Literatur ein unbeschränkter Eklektizismus. Sämtliche Arten des Romans sind dort vertreten: der prähistorische (J. S. Kosny), der historische (Jeanne Bertheroy), der naturalistische (Octave Mirbeau, Paul Adam, P. Louys), der psychologische (Bourget, Daniel Lesueur), der modern-realistische (die Margueritte, J. Marni, Marcel Prévost, Myriam Harry, Marcelle Tinahre, G. Réval), der romantisch-idyllische (A. Lichtenberger, Poradowska), der soziale und sozialistische (Lavergne, Barrès, Hervieu, Briey), der feministische (Madame Compain, Prévost, Kosny, Mühlfeld) und der pornographische Schundroman.¹⁴³⁾

Der dogmatische Naturalismus wurde in Deutschland ziemlich rasch durch einen Realismus überwunden, den man gesund nennen kann und dem nichts fehlt als große, geniale Kräfte. Dafür ist er nicht arm an schönen Talenten, die mit der Weisheit der Beschränkung sich gerade an das Milieu halten, in dem sie selbst erwachsen sind oder das sie durch intimere Beobachtung kennen.¹⁴⁴⁾ Doch wenn es auch gegenwärtig in Deutschland eine Reihe tüchtiger Romandichter und -Dichterinnen gibt, so dürfte es doch schwer sein, jetzt schon zu bestimmen, welche unter ihnen auch in der Nachwelt fortleben werden.

Richard Voß (geboren 1851) hascht nach Effekten; er liebt das Leidenschaftlich überhitzte und das Grausige. Von seinen zahlreichen Erzählungen gelangen ihm die aus Italien am besten. Voß ist, wie Bartels sagt, der franke Paul Geyse, der

¹⁴³⁾ Käthe Schirmacher: Deutschland und Frankreich seit 35 Jahren. Berlin, Bard, Marquardt u. Co., 1906. S. 119 f.

¹⁴⁴⁾ Literarisches Jahrbuch. I. 1902. Köln, Horsch u. Beckstedt, 1903. S. 37.

letzte Münchener, bei dem all die Elemente, die die Münchener Kunst bildeten, in Gärung und Fäulnis übergegangen sind.

Vom Grenzgebiet naturalistischer Tendenz und Einseitigkeit fanden sich gesunde und künstlerisch ehrliche Dichter naturgemäß zur Lebensmitte und unbefangenen Lebensdarstellung zurück. Hierher gehören u. a. Wilhelm von Polenz (1861—1903), im „Pfarrer von Breitendorf“ und im „Büttnerbauer“ noch naturalistisch im engeren Sinne, im Roman „Der Grabenhäger“, in der Novelle „Wald“, den Romanen „Thekla Lüdefind“ und „Wurzellocher“ sich in einen frischen Realisten wandelnd. In der Wahl der Sujets ist mit ihm verwandt Georg Freiherr von Ompteda (geboren 1863), dessen erotisch-naturalistische Anfangserzählungen durch die ernstesten Romane „Schwester von Geher“, „Philister über dir“ und „Eysen“ und einige tiefinnerliche Novellen überwunden wurden.

Der protestantische Pfarrer Gustav Frenssen (geboren 1863) schrieb zuerst „Die Sandgräfin“ (1896) und „Die drei Getreuen“ (1898). Berühmt wurde er durch „Jörn Uhl“ (1901), der in kurzer Zeit einen beispiellosen Erfolg errang. Es ist ein gemühtiefes, sinnenkräftiges Buch, ein Werk echter Heimatkunst. Der Verfasser schildert niederdeutsches Land und niederdeutsche Art mit feinem Naturempfinden, aber auch ohne die derbe Sinnlichkeit der Bauern zu verhüllen oder zu beschönigen. In vielen Stücken ist Frenssen mit Raabe verwandt: in der sinnigen, behaglich verweilenden Kleinmalerei, in der durch allerlei Einlagen unterbrochenen Erzählweise, in dem gesunden Pessimismus, in der Verlegung des Lebensproblems in die Innenarbeit des Menschen und nicht zuletzt in der Sprache. Seine anheimelnde Stimmungskunst, sein schalkhafter Humor, seine bilderreiche Sprache haben wesentlich zu dem Modeerfolg des „Jörn Uhl“ beigetragen.

Enttäuscht hat dagegen „Hilligenlei“ (1905) und zwar nicht bloß wegen der darin enthaltenen Weltanschauung. Selbst seine Verehrer vermißten die Größe in den Hauptgestalten dieser Dichtung und fühlten sich von dem schwülen Hauch, der durch die Liebeszenen weht, peinlich berührt. Frenssen geht als Theologe seinen eigenen Weg und besonders in „Hilligenlei“ trat es scharf hervor, daß er ganz andere An-

schauungen hat als die protestantischen Kanzel- und Katheder-Theologen.

Otto Ernst (geboren 1862) hat sich als ein feinsinniger Beobachter und Schilderer sowohl in kleinen Erzählungen und Skizzen, als auch in seinem Kindheitsroman „Asmus Sempers Jugendland“ (1905) erwiesen.

Unter den katholischen Schriftstellerinnen schrieb Ferdinande Freiin von Bračel (1835—1905) verschiedene Romane, die wegen ihrer bewegten Handlung viel gelesen wurden. M. Herbert (Frau Therese Reiter, geboren 1859) hat in ihren Novellen und Romanen aus der Gesellschaft ethische Ziele im Auge.

Enrica von Handel-Mazzetti (1871) hat zuerst in „Meinrad Helmpergers denkwürdigem Jahr“ (1900) die kulturellen Zustände Deutschlands um das Jahr 1701 geschildert und sodann in „Jesse und Maria“, einem Roman aus dem Donaulande (1905), einen großen kulturgeschichtlichen Stoff in hinreißender Lebenswahrheit dargestellt; es ist die objektive Widerspiegelung einer mit genialer Phantasiekräft zum Leben erweckten Welt äußerer und innerer Kämpfe und Stürme in den Tagen der gegenreformatorischen Bewegung in den Donauländern.

Von den nordischen Dichtern sei noch der Norweger Björnstjerne Björnson (geboren 1832) erwähnt, der Bauernnovellen und gesellschaftskritische Erzählungen schrieb, in denen weniger die Handlungen als die Gedanken und Beobachtungen interessieren.

Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts erweiterte sich auch in England der Stoffkreis des Romans immer mehr. Viel gepflegt wird der Sittenroman mit lokaler Färbung, der Zeitroman, der psychologische Roman, der exotische und Seeroman, der Verbrecher- und Detektivroman (eine sich kaum über den Schauerroman erhebende Gattung). Auffallend stark ist die Beteiligung der Frauen an der Romanproduktion. Alle Ideen und Bestrebungen, welche die englische Nation bewegten oder noch bewegen, haben sich der bequemen Form des Romans bedient, um sich dadurch den größtmöglichen Leserkreis zu sichern. Politik und Theologie, tiefsinnige Spekulation und leichtfertige

Mode, See- und Landleben, Geschichte und Reiseschilderung, alles ist in Romane eingekleidet worden. Doch hat sich in der neueren Zeit der sogenannte Sensationsroman, der nur auf Erregung von Sensation, Überraschung und Gaumentizel ausgeht, beinahe zur Herrschaft über alle anderen Richtungen aufgeschwungen.¹⁴⁵⁾

Frau Humphry Ward (geboren 1851) wurde schnell bekannt durch ihren freireligiösen Tendenzroman „Robert Elsmere“ (1888, 3 Bände), der in 500 000 Exemplaren Verbreitung fand. Auch ihre andern Romane behandeln meist konfessionelle und soziale Probleme.

Unter den Schriftstellerinnen sind es ferner die auch in Deutschland bekannten George Egerton (1860), Mona Caird und Sarah Grand (1860), die die Frau ganz in den Vordergrund ihrer Werke stellen. Ihre Werke erregten in England solches Aufsehen, daß über die von ihnen aufgeworfenen Fragen ein großer Kampf in englischen Zeitschriften entbrannte. Sie haben unstreitig auf einen Teil der englischen Frauenwelt großen Einfluß ausgeübt. Man kann wohl sagen, daß der Typus der „new woman“ oder „advanced woman“, wie man die moderne englische Frau oft nennt, durch jene Schriftstellerinnen, wenn auch nicht ins Leben gerufen, so doch mit angeregt ist.¹⁴⁶⁾

P. M. Sheehan, ein irischer Geistlicher, schildert Volk und Land seiner Heimat, indem er seine Helden im Ringen mit den großen religiösen, nationalen und sozialen Problemen vorführt.

Rudhard Kipling (geboren 1865) wurde berühmt durch seine Jungle-Bücher und andere Schilderungen aus dem englischen Indien. Man hat ihn den Gründer der englischen Romantik der Gegenwart genannt.

Der bedeutendste englische Humoriist unserer Tage ist Jerome K. Jerome (geboren 1859).

¹⁴⁵⁾ Mademoiselle Blaze de Bury: Les romanciers anglais contemporains, Paris, Perrin et Cie.

¹⁴⁶⁾ Dr. Ernst Förster: Die Frauenfrage in den Romanen englischer Schriftstellerinnen der Gegenwart. Marburg, N. G. Elwert, 1907.

A. Conan Doyle, ein früherer australischer Arzt, wurde durch seine Detektivgeschichten (Sherlock Holmes) auch im Ausland bekannt. Literarisch höher steht jedoch sein Roman aus dem Rittertum des Mittelalters: „The white Company“. Neben Doyle sind E. J. Cutcliffe S h n e, der in seinem Seekapitän Kettle einen originellen Typus schuf, und William L e Q u e u r, dessen Roman „Die deutsche Invasion“ auch in Deutschland viel besprochen wurde, am populärsten.

Eine neue Epoche und die Höhe amerikanischer Erzählkunst bedeutet die phantastisch-düstere Schilderungskraft von Nathaniel Hawthorne (1804—1864), dessen drei Meisterromane „Scarlet Letter“, „House of the seven gables“ und „Marble Faun“ erschütternde trostlose Bilder entrollen.

Edgar Allan Poe (1809—1849) behandelt in seinen Erzählungen meist schaurige, übernatürliche Stoffe, die durchweg auf ein krankes Gemüt schließen lassen.

Die meisten Erzählungen des vielseitigen William Gilmore S i m m s (1806—1870), des John Pendleton K e n n e d y (1795—1870) und des Albion Winegar T o u r g e e (geboren 1838) spielen in den Südstaaten.

Francis Bret S a r t e (1839—1902) zeichnete die verschiedensten Typen des wilden Westens und bringt großartige Schilderungen der kalifornischen Landschaften.

Kreolenromane schrieb George Washington C a b l e (geboren 1844).

William Dean H o w e l l s (geboren 1837) pflegte den namentlich in Boston und New-York spielenden Gesellschaftsroman.

Bei Henry J a m e s (geboren 1843) überwiegt die analysierende Psychologie.

Francis Marion C r a w f o r d (geboren 1854) schreibt Romane mit buntbewegter Handlung und exotische Erzählungen.

Edward B e l l a m y (1850—1898) wurde durch die sozialistische Utopie „Looking Backward“ (1888, deutsch: „Rückblick aus dem Jahr 2000“, 1890) bekannt, die mancherlei Nachahmungen hervorrief.

Durch den frühverstorbenen Artemus Ward (eigentlich Charles Farrar Browne, 1834—1867) angeregt, wurde Mark Twain der eigentliche Vertreter des drollig-trockenen amerikanischen Humors. Mark Twain (eigentlich Samuel Langhorne Clemens, geboren 1835) besitzt einen grotesken Humor, der dem amerikanischen Charakter mehr zusagt als dem europäischen. Seine Schulbubengeschichte „Tom Sawyer“ bildet ein Gegenstück zu der „Story of a bad boy“ von Thomas Bailey Aldrich (geboren 1836) und entfernter auch zu „Helen's Babies“ von John Habberton (geboren 1842). Feinere Humoristen sind namentlich Oliver Wendell Holmes (1809 bis 1894) und Charles Dudley Warner (1829—1900), während Henry W. Shaw, Charles Leland, Joel Chandler Harris u. a. durch Dialektmischung wirken.

Eine eigentümliche Literatur-Gattung der Amerikaner ist die short story; es sind dies kleine realistische, oft humorvolle Lebensbilder, die sich schon bei Irving und Hawthorne finden und von Frank Stockton, Edward Everett Hale, Sarah Orne Jewett u. a. zu reportermäßiger Knappheit ausgebildet wurden.

Der Amerikaner Upton Sinclair schildert in seinem Roman „The Jungle“ („Der Sumpf“, 1906) die grauenhaften Zustände in den Schlachthäusern und Fleischwarenfabriken Chicagos. Das Werk ist ganz im Stile Zolas geschrieben.

Unter den italienischen Dichtern ist Edmondo de Amicis (geboren 1846) ein Meister der Prosa und gemütvoller Kleinmalerei, ein verständiger Fortsetzer Manzonis.

Verismus nennt man in Italien den künstlerischen Naturalismus, wie er sich nach französischen Vorbildern in den letzten 3 Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts geltend machte. Die Hauptvertreter sind Verga, Capuana und Guerrini.

Der Führer der veristischen Schule ist der kraftvolle Sizilianer Giovanni Verga (geboren 1840), dessen „Novelle rustiche“ (Bauernnobellen) mit wunderbarer Schärfe den Charakter des sizilianischen Landvolkes zeichnen. Im übrigen ist die provinzielle Novellistik durch Renato Fucini, Salvatore di Giacomo u. a. vertreten. Die vielgelesenen Romane des Antonio Fogazzaro (1842) stellen eine eigentümliche Mischung von modernem Verismus

und romantischer Schwärmerei dar. Gabriele d'Annunzio (1864), der im Roman wie in der Lyrik und im Drama eine führende Stellung einzunehmen sucht, hat dank einer großen Kenntnis ausländischer Literatur die verschiedenartigsten Elemente (Realismus und Symbolismus) in seinen Werken vereinigt unter der glänzenden Hülle einer sonoren Phrasologie.¹⁴⁷⁾

Die spanische Prosaerzählung hat im 19. Jahrhundert eine beachtenswerte Entwicklung aufzuweisen. Die Wiedergeburt national-spanischer Prosadichtung knüpft sich an den Namen einer Frau, Cecilia de Arrom, bekannt unter dem Pseudonym Fernan Caballero (1796—1877). Diese hochbegabte Frau, die väterlicherseits von deutscher Abkunft war, besitzt das bleibende Verdienst, zu einer Zeit, da die Träger der spanischen Literatur noch ganz vom französischen Einfluß beherrscht waren, nachdrücklich die Notwendigkeit einer Rückkehr zu echt nationaler Dichtung betont zu haben. Ihre Romane bilden einen Wendepunkt in der Geschichte der spanischen Prosa-fiktion, weil sie, vom nationalen Geist getragen, ein treues, vom Schleier echter Dichtung unwobenes Abbild der Sitten und gesellschaftlichen Zustände während des zweiten Drittels des 19. Jahrhunderts bieten. Sie hat jene Gattung der Erzählung geschaffen, die man die realistische im vornehmen Sinne des Wortes nennen darf. Sie ist auch Schöpferin der spanischen Dorf-novelle. Hierfür bieten die Romane und Novellen „La familia de Alvareda“, „Elia“, „Lagrimas“, unter den kleineren „Pobre Dolores“ höchst beachtenswerte Belege.¹⁴⁸⁾

Der Biscayer Antonio Trueba y la Quintana (1821—1889) lieferte in seinen „Cuentos campesinos“ durch Einfachheit anmutende Erzählungen aus seiner Heimat.

¹⁴⁷⁾ Dr. R. Voßler, a. a. O. S. 155 f.

¹⁴⁸⁾ Ferdinand Wolf: Ueber den realistischen Roman und das Sittengemälde bei den Spaniern in der neuesten Zeit, mit besonderer Beziehung auf die Werke von Fernan Caballero. Jahrbuch für romanische und germanische Philologie, I (1859), S. 247—297. — A. Morel-Fatio: Fernan Caballero d'après sa correspondance avec Antoine de Latour. Bulletin Hispanique. Bordeaux. Juillet-Septembre 1901.

Juan Valera (1824—1905) schuf formvollendete Novellen, von denen „Pepita Jimenez“ (1874) in fast alle europäischen Sprachen übersetzt wurde.

Jose Maria de Pereda (geboren 1834) hat in den „Escenas montanesas“ vorzüglich gezeichnete Sittenbilder aus seinen heimatlichen Bergen geliefert und auch das Treiben der Hauptstadt in psychologisch feinen, mit Humor gewürzten Schilderungen wiedergegeben.

Der historische Roman hat im 19. Jahrhundert seinen ersten nennenswerten Vertreter in Patricio de la Escosura (1807—1878), der in dem Roman „El Patriarca del Valle“ memoirenartig die revolutionären Bewegungen seines Vaterlandes schildert und für eine Reihe von Schriftstellern vorbildlich wurde. Der bedeutendste Erzähler aus spanischer Vergangenheit ist jetzt Benito Perez Galdos (geboren 1845 auf den Kanarischen Inseln). Dieser ernst und still schaffende Schriftsteller von stark ausgeprägter Eigenart hat die Romane „Dona Perfecta“ und „Gloria“ geschrieben und in „La familia de Leon Roch“ den religiösen Konflikten der Gegenwart seine Aufmerksamkeit zugewendet. Sein Hauptwerk bilden jedoch die bereits 20 Bände umfassenden „Episodios nacionales“ mit ihren trefflichen Schilderungen aus der Zeit der Franzosenkriege und Ferdinand VII.¹⁴⁹⁾ Perez Galdos ist einer der wenigen unter den spanischen Erzählern, der sich der unerläßlichen Vorbedingung für den historischen Roman, genauer Kenntnis der zu schildernden Verhältnisse und Durcharbeitung des historischen Quellenmaterials, bewußt waren.¹⁵⁰⁾

Der spanische Dichter Pedro Antonio de Alarcón (1833 bis 1891) war einer der glänzendsten Erzähler aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Von seinen größeren Werken sind zu nennen das an genialen Einfällen reiche, in Stoff und Stil echt spanische Genrebild „El sombrero de tres picos“ (der Dreimaster, nach dem Hugo Wolf seine Oper „Der Corregidor“ komponierte), „El Nino de la bola“ (Manuel Benegas), „La

¹⁴⁹⁾ L. Louis-Lande: Le roman patriotique en Espagne. Revue des Deux-Mondes. XLVI. (1876), S. 934 ff.

¹⁵⁰⁾ Dr. Rudolf Beer: Spanische Literaturgeschichte. Leipzig, G. F. Göschen, 1903. 2. Band. S. 138—143.

prodiga“ und vor allem „El Escandalo“ (Das Ürgernis, 1875), in dem die Lösung des Konflikts einem Jesuiten überlassen ist, zu dem der von den Folgen seiner Ürgernisse gehezte, am Rande des Abgrundes stehende Lebemann Fabian in seiner Qual seine letzte Zuflucht nimmt.

Luis Coloma (geboren 1851, 1874 in den Jesuitenorden eingetreten) schrieb eine eingehende Sitten- und Charakterzeichnung der Gesellschaft, besonders der Aristokratie, in seinem Roman „Pequeneces“ (Lappalien, 1891). Er schildert in diesem Roman und in andern Erzählungen das spanische Volksleben der letzten fünfzig Jahre mit allen seinen Tugenden und Fehlern. Der geistliche Beruf hat, wie so oft auf spanischem Boden, die Weltanschauung des Autors nicht eingeengt, sondern vertieft und erweitert. Die „Lappalien“ sind ein Buch von hoher Weisheit, dessen Verbreitung durch die Sucht, die Originale der Konterfeie Colomas zu finden, wesentlich gefördert wurde.

Eine begabte und sehr fruchtbare Schriftstellerin ist Emilia Pardo-Bazan (1851 in La Coruna geboren), deren Romane und Novellen („Pascual Lope“, „Madre naturaleza“, „Adan y Eva“) eine reiche Erfindung verraten, aber nicht von so gesundem Realismus getragen sind, wie wir ihn bei Pereda bewundern.

In Portugal fanden einen reichen Leserkreis Arnaldo Gama's „O Fillo da Baldaia“, die historischen Romane des Carlos Pinto d'Almeida, die zahlreichen Erzählungen des Henrique Perez Eschrich, vor allem die treuen Bilder der gesellschaftlichen Zustände, wie sie Eça de Queiroz (geboren 1845), der Begründer der portugiesischen Naturalistenschule, entwarf, und die reizenden Schilderungen des Landlebens in den Werken des Mediziners Julio Diniz (Pseudonym für Joaquim Guilherme Gomes, 1839—1871): „As pupillas do Senhor Reitor“ u. a. Im ganzen aber hat sich der Roman in Portugal nicht hervorragend entwickelt.¹⁵¹⁾

In der ungarischen Literatur ist noch aus dem Ende des 18. Jahrhunderts zu erwähnen: Joseph Karman (1769 bis 1795), dessen Hauptwerk „Fanni hagyományai“ nach Goethes

¹⁵¹⁾ Dr. R. v. Reinhardtstöttner, a. a. O. S. 136.

Werther bearbeitet ist. Im 19. Jahrhundert waren die hervorragendsten Erzähler N. v. Jofika (1794—1865), der spätere Minister J. v. Eötvös (1813—1871), Baron Sigm. Kemény (1814—1875), Moriz Jofai (1825—1904), ein überaus fruchtbarer Erzähler, der nicht weniger als rund 200 Bände schrieb, in denen sich Realismus und Romantismus vermischen. Der Dichter Lajos Tolnai (1837—1902) schildert in zahlreichen Romanen und Novellen das Land- und Kleinstadtleben und (seit 1882) satirisch die Verderbtheit der höheren und mittleren Stände. In neuester Zeit huldigen die Novellisten und Romandichter zumeist dem französischen Naturalismus.

Aus der polnischen Literatur sei Henryk Sienkiewicz (1846) erwähnt, der die vielgelesenen und in viele Sprachen übersetzten historischen Romane „Quo Vadis“ (aus der Zeit des Kaisers Nero), „Die Kreuzritter“, „Feuer und Schwert“, sowie den Gesellschaftsroman „Die Familie Polanski“ schrieb.

In der tschechischen Literatur erblühte der Roman mit A. Světa (Muzakova, 1830—1899), B. Němcová (1820—1862), G. Pflieger Moravský (1833—1875), A. Sabina (1813—1877) und dem Dichter, Erzähler und Humoristen Jan Neruda (1834—1891), dem bedeutendsten Schriftsteller der realistischen Periode. In neuester Zeit zeigt der Roman eine bedeutende Entwicklung in seinen verschiedenen Gattungen (Novellen, historische, Gesellschafts- und Volksromane) bei Blceř, Rais, Klostermann, Herites, Arbes, Trebizský, Jiraseř, Mrštík usw.

Bei den Türken nimmt die volksmäßige Unterhaltungsliteratur, ähnlich wie unter den Arabern, einen breiten Platz ein; zumeist sind Persien und Arabien die Quellgebiete. So finden wir türkische Versionen des Papageienbuchs (des Tutiname), Humajunname (Bantschatantra, die „Geschichte von den vierzig Bezieren“ des Scheikh-Sade). Auch fehlt es nicht an original-westtürkischen Erzeugnissen dieser Art, wie die Schwänke des Meisters Nasredin.¹⁵²⁾

In Japan klingt der altklassische Roman im ältesten Vertreter, dem Märchen von der Mondjungfrau, Taketori-

¹⁵²⁾ Dr. M. Haberlandt, a. a. O. 2. Teil. S. 100.

monogatari („Geschichte des Bambushackers“),¹⁵³⁾ an den abendländischen Melusinen-Stoff an. Der moderne Roman gliedert sich in 3 Gruppen: historischer Roman (bedeutendstes Werk: Tschiuschingura, „Bund der treuen Vasallen“), Liebesroman, Volksroman (wie die deutschen Volksbücher).

* * *

Nach diesem Überblick über die Geschichte des Romans bei den verschiedenen Völkern¹⁵⁴⁾ haben wir in erster Linie das

¹⁵³⁾ Deutsch von R. Lange, 1879.

¹⁵⁴⁾ Von Literaturgeschichten wurden hauptsächlich benutzt: A. F. C. Vilmar: Geschichte der deutschen Nationalliteratur. 26. Auflage. Marburg, N. G. Elwert, 1905. — Wilhelm Lindemanns Geschichte der deutschen Nationalliteratur. 8. Auflage, herausgegeben und teilweise neu bearbeitet von Dr. Max Ettlinger. Freiburg i. Br., Herder, 1906. — Geschichte der poetischen Literatur Deutschlands von Josef Freiherrn von Eichendorff. Neu herausgegeben und eingeleitet von Wilhelm Kosch. Rempten, Jos. Kösel, 1906. — Dr. Heinrich P. Junker: Grundriß der Geschichte der französischen Literatur von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. 4. Auflage. Münster i. W., Heinrich Schönningh, 1902. — Dr. Karl Weiser: Englische Literaturgeschichte. 2. Auflage. Leipzig, G. F. Göschen, 1906. — Für einzelne Angaben wurden benutzt die Konversationslexika von Pierer, Brockhaus und Herder.

Außer den bereits in den Anmerkungen erwähnten Werken sind zu vergleichen: D. L. B. Wolff: Allgemeine Geschichte des Romans von dessen Ursprung bis zur neuesten Zeit. Jena 1841, 2. Auflage 1850. — P. D. Huet: Essai sur l'origine des romans. Paris 1669, 6. édition 1865. — A. Chassang: Histoire du roman et de ses rapports avec l'histoire dans l'antiquité grecque et latine. 2. édition. Paris 1862. — John Dunlop: The history of fiction; being a critical account of the most celebrated prose works of fiction from the earliest Greek romance to the novels of the present age. London 1814, 3 Bände. 4. Auflage. London 1876. Deutsch unter dem Titel: Geschichte der Prosadichtungen oder Geschichte der Romane, Novellen, Märchen u. s. w. Aus dem Englischen übertragen und vielfach vermehrt und berichtigt sowie mit einleitender Vorrede, ausführlichen Anmerkungen und einem vollständigen Register versehen von F. Liebrecht. Berlin 1851. — Nicolai: Entstehung und Wesen des griechischen Romans. Berlin, Calvary und Co., 1867. — Felix Bobertag: Geschichte des Romans und der ihm verwandten Dichtungsgattungen in Deutschland. Bd. 1—2, Breslau und Berlin, 1876—1884. — Ant. Schönbach: Studien zur erzählenden Literatur des Mittelalters. 5 Bände. 1899/1902. —

Wesen des Romans, speziell sein Verhältnis zum Epos, zu behandeln, worauf dann Inhalt und Form einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen sind.

Joseph Freiherr von Eichendorff: Der deutsche Roman des 18. Jahrhunderts in seinem Verhältnis zum Christentum. 2. Auflage. Paderborn, Ferdinand Schöningh, 1866. — C. Heine: Der Roman in Deutschland von 1774—1778. Halle 1892. — R. Fürst: Die Vorläufer der modernen Novelle im 18. Jahrhundert. Halle, M. Niemeyer, 1897. — Friedrich Spielhagen: Beiträge zur Theorie und Technik des Romans. Leipzig, L. Staackmann, 1883. Neue Beiträge zur Theorie und Technik der Epik und Dramatik. Leipzig, L. Staackmann, 1898. — A. Rehorn: Der deutsche Roman, Köln 1890. — H. Mielte: Der deutsche Roman des 19. Jahrhunderts. 3. Aufl. Braunschweig, C. A. Schwetschke und Sohn, 1898. — Dr. M. Schian: Der deutsche Roman seit Goethe. Görlitz, Rudolf Dülfer 1904. — H. Gerschmann: Studien über den modernen Roman. Königsberg, W. Koch, 1894. — Richard Graf Du Moulin Eckart: Der historische Roman in Deutschland und seine Entwicklung. Berlin, Verlag der Deutschen Stimmen, 1905. — Emile Perret: Le Roman. Etude morale. Moyen-âge, 17. siècle, 18. siècle, 19. siècle. Paris, Fischbacher, 1892. — Paul Morillot: Le Roman en France depuis 1610 jusqu'à nos jours. Lectures et esquisses. Paris, G. Masson, 1894. — Eugène Gilbert: Le roman en France pendant le 19. siècle. 2. édition. Paris, Plon-Nourrit et Cie., 1896. — Barbey d'Aurevilly: Le roman contemporain. Paris, Lemerre, 1902. — Alexander Büchner: Französische Literaturbilder. Frankfurt a. M., Verlag für Kunst und Wissenschaft, 1858. 2 Bände. — H. Körting: Geschichte des französischen Romans im 17. Jahrhundert. 2. Auflage. Berlin 1886—91. 2 Bände. — Emile Zola: Le roman expérimental. Paris, Charpentier, 1880. Les romanciers naturalistes. Paris, Charpentier, 1881. Der naturalistische Roman in Frankreich. Uebersetzt von V. Berg. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, 1893. — E. Roschwitz: Die französische Novellistik und Romanliteratur über den Krieg von 1870/71. Berlin, W. Gronau, 1893. — D. Masson: British novelists and their styles: being a critical sketch of the history of British prose fiction. Cambridge, 1859. — W. Forsyth: Novels and novelists of the 18. century. London 1871. — Cross: The development of the english novel. London und New-York 1900.
